

# Letzter Schliff für Waldschwimmbad

Warten auf Sonnenschein – An Himmelfahrt beginnt die Saison 2010

VON ULI GEIS

Sinn. Harald Stahl hat er zuerst in der Nase gekitzelt. Der erste Sonnenstrahl, der am Samstagvormittag über dem Sinner Waldschwimmbad aus den Wolken brach, erreichte zuerst Stahls Arbeitsplatz fünf Meter über dem Wasserspiegel. Während der Rentner auf der Plattform des Sprungturms letzte Hand anlegte, wurde vor allem im Umfeld des Eingangsbereiches und des Klosks gebohrt, geschraubt, getackert und gehackt.

Harald Stahl ist Bauruppleiter und koordiniert den Einsatz eines Dutzends freiwilliger Helfer, die sich am Wochenende noch einmal zusammenfinden, um dem Sinner Freibad vor der Eröffnung am Donnerstag (Himmelfahrt) den letzten Schliff zu geben.

Hinter den Mitgliedern des Fördervereins liegt ein langer und arbeitsreicher Winter. „Wir haben rund 6000 Arbeitsstunden in das Bad investiert“, zählt Vorsitzender Uwe Sauer auf. Wenn das Bad am Donnerstag eröffnet, steht es rechtlich auf neuen Füßen. Was den meisten Badegästen egal sein wird, ist für die inzwischen mehr als 700 Mitglieder des Vereins von großer Bedeutung. Seit Jahresbeginn sind sie die Betreiber der Anstalt, die der frühere hessische Ministerpräsident Georg August Zinn bei ihrer Einweihung 1964 zur schönsten des Landes erkör.

Dass er damit nicht unrecht hatte, wurde den Sinner innerhalb des letzten Jahres gleich mehrfach attestiert. Die Vorzüge der Lage, die einen herrlichen Blick über das Dilltal zur Burg Greifenstein erlaubt, haben inzwischen auch einige international agierende Unternehmen der Badertechnik entdeckt.

„Für eine Saunalandschaft und die geplante Riesentrasse haben wir deshalb sehr



Bauruppleiter Harald Stahl legt letzte Hand auf dem Sprungturm an.

(Foto: Geis)

gute Angebote bekommen“, verrät der Vorsitzende.

Vor fünf Jahren hat der Förderverein den Betrieb des Bades übernommen, binnen dieses Zeitraums investierte er mehr als 200 000 Euro. Der größte Batzen steht allerdings erst im kommenden Jahr an. Die 70 Meter lange Rutsche, die neue Filteranlage und die Beckenverkleidung mit einer Folie werden im Etat des Vereins mit 860 000 Euro veranschlagt, erklärt Geschäftsführerin Ann-Katrin Sauer.

Investitionen, die die Gemeinde Sinn angesichts ihrer prekären finanziellen Lage nicht mehr stemmen könnte. Der Förderverein kann es, „denn wir versuchen, an allen Ecken und Enden zu sparen und alle Projekte auszuschreiben“, so Sauer. Hausmeister, Reinigungskräfte und Bademeister werden vom Förderverein bezahlt. „Dank der umfangreichen Unterstützung aus der Sinner Unternehmerschaft ist das möglich.“ Die meisten ortsansässigen Handwerker ar-

beiteten ohne Bezahlung.

Das freut die Vorstände, denn: „In Sinn ist es angekommen, wie wichtig die Erhaltung des Bades ist“, erläutert der Vorsitzende. „Wir stoßen überall auf offene Ohren.“ So habe ein Unternehmer seine ehrenamtliche Arbeitskraft mit dem Hinweis angeboten, dass im Ort mittlerweile „alle über das Schwimmbad reden. Da muss man doch einfach mitmachen“.

Und diese Hilfe sporne wiederum die Helfer an. „Unsere Leute sind unglaublich motiviert.“ Rüstige Rentner wie Harald Stahl, Marianne Albustin und Klaus Kanawischer seien das Pfund, mit dem der Förderverein wuchere. Aber es kämen immer mehr junge Leute dazu. Zum Beispiel Steffen Bieber und Christian Stoll, die noch rechtzeitig vor der Eröffnung der Anlage den Sandkasten für den Kinderspielplatz zusammensetzten. Oder Bernhard Schmidt und Markus Ehler, die die Fundamente für die neuen bunten Badehäuschen setzen.

Und während Stefan Ehler das Dach des neuen Geräteschuppens deckt, pflanzen Amira Klein und Olaf Schwarz Blumen und Kästen und Beete.

Weil „wir die Bevölkerung im Boot haben“, blicken Uwe Sauer und seine Weggefährten optimistisch in die Zukunft. Das Modell Sinn ziehe inzwischen weitere Kreise. „Auch in anderen Gemeinden überlegt man, wie die defizitären Bäder erhalten werden können und erkundigt sich bei uns über geeignete Wege.“ Und die Sinner helfen gerne.

Alfred Pschorn ist Ballersbacher, lebt aber seit über 40 Jahren in Sinn. „Ich habe noch in der Aar schwimmen gelernt“, erinnert er sich. Im Förderverein will der 70-Jährige seinen Beitrag dazu leisten, dass die Mädchen und Jungen aus Sinn und Ballersbach auch in Zukunft im glasklaren Wasser des Bades das Schwimmen lernen können. Und wenn auch am Himmelfahrtstag die Sonne durch die Wolken dringt, wäre das schon eine gute Basis.